



# **Hoher Kasten 2010**

*2. - 4. September mit Hansruedi*

Rita Graber Biel





02.09.10

Die Wettervorhersagen für unsere dreitägige Wanderung auf den Hohen Kasten sind vielversprechend und schon die Fahrt mit der Bahn durch das liebliche Appenzellerland lässt Ferienstimmung aufkommen. In Weissbad gibt es sogar direkt ein Gedränge im Postauto, und die Kastenbahn in Brülisau wird fast im Sturm erobert. Nur wir lassen jenen gerne den Vortritt, denn nach der langen Bahnfahrt und dem frühen Frühstück ist für uns erst mal ein Kaffee fällig. Alsdann nehmen wir die erste Etappe unter die Füsse und zwar gerade zuerst einmal etwas bergan bis zum Ruhesitz. Mit diesem Aufstieg haben wir die Gesamt-Höhe schon fast erreicht und profitieren bald von einem wunderbaren Blick weit ins Apenzellerland hinein und ersparen uns dafür den unattraktiven Weg über eine asphaltierte Strasse unten durchs Brüeltobel. Ich freue mich, dass Esther mit von der Partie ist. Der Hohe Kasten stand nämlich einmal auf Dieters Plan, aber man konnte die Wanderung wegen zuviel Schnee nicht durchführen. Bei warmem Sonnenschein durchwandern wir nun die saftigen Wiesen der Alp Soll und schon bald geniessen wir an den Gestaden des Sämtisersees unsere Mittagsrast. Noch konnten die unterirdischen Abflüsse des Sees nicht alles gesammelte Schmelz- oder vielleicht Regenwasser verdauen, denn der Wanderweg taucht an manchen Orten ziemlich unter den Wasserspiegel ab und wir müssen uns den Weg einmal sogar mühsam kletternd über eine regelrechte Klippe suchen.

Beruhigt, wieder den sicheren Weg unter den Füssen zu haben, folgen wir diesem von den eindrücklichen Felsbändern des Furgglenfirst überwachten Fahrweg instinktiv,



*Sämtisersee und Hoher Kasten*



*die Felsen am Furgglenfirst*

bis man irgendwann realisiert, dass der Wanderweg laut Karte eigentlich dem Bach hätte folgen und dann hinten im Wald steil

zur Bollenwees aufsteigen sollen. Aber eigentlich auch gut so, denn wir haben die fast 300 Meter Höhendifferenz statt auf knapp einen halben Kilometer, auf zwei Kilometer verteilt. Erst hinter der letzten Wegbiegung sieht man plötzlich



*Abmarsch in Brülisau*



*Hans und Hansruedi*



*Aussicht ins Appenzellerland*



*der Weg ist unter Wasser*



unser Ziel, wo gerade ein Bagger am Ausheben für einen zusätzlichen Anbau ans Gasthaus Bollenwees ist. Zu Füssen, im abendlichen Schatten der drohend aussehenden senkrechten Felswände von Freiheit und Hundstein die vom Wind gekräuselte Oberfläche des Fälensees.

Unser Kamerad sei bereits eingetroffen, meldet die Wirtin beim Verteilen der Zimmer-Schlüssel. Das Fragezeichen nimmt bald eine Gestalt an: Da bin ich - Hanspeter Schick! Von unserer Wanderung durchs Buschtelefon vernommen, hat er kurz entschlossen seinen Rucksack gepackt, ist uns nachgefahren, hat uns im Gedränge bei Brülisau verpasst, uns sogar über die Waldroute überholt und bereits eine Zusatzschleife um den Fälensee gedreht. Gut, hat Hansruedi schon im April die drei Viererzimmer gebucht.



*Bollenwees Rösti*

Langsam senkt sich die Dämmerung und schleift die Oberfläche des Sees zu einem glatten Spiegel, während wir uns drinnen an einer ausgezeichneten Rösti mit Spiegelei gütlich tun. Vielleicht ist ein Grappa eine gute Idee, damit das Nachtessen im Magen nicht so sehr ins Gewicht fällt.



*in der Bollenwees angekommen*

### 03.09.10

Die heutige Route ist nicht extrem. Streckenmässig nur etwa dreieinhalb Kilometer, dafür gerade zu Beginn ein anständiger Aufstieg von etwa zweihundert Höhenmeter auf die Saxerlücke. Da scheint es für Klaus noch drin zu liegen, nach dem Frühstück nochmals bis fast hinunter zum Sämtisersee zu gehen, um seine Wanderstöcke zu holen, die er dort beim zwar erfolglosen Pilze Suchen im Wäldchen deponiert und dann vergessen hat. Leider bleibt aber auch diese Suche erfolglos. Die Stöcke haben wohl einen anderen Besitzer gefunden.

Mein kleiner Morgenspaziergang führt mich zwar nur hinters Haus hinunter zum

Fälensee, dessen Spiegel vom Hauch der Nacht noch mehr poliert wurde. Die Welt steht wirklich auf dem Kopf und das weisse Pünktchen das dort unten im Wasser schwimmt, ist weder eine Ente noch ein Fisch, sondern einfach ein Flugzeug am Himmel!



*wie die Alten sunen...*



*der spiegelnde Fälensee*



*im Sax-Schwende-Bruch auf die Saxerlücke*



Gegen zehn brechen wir auf. Behutsam nehmen wir die Steigung in Angriff, denn wir haben ja Zeit zum Schauen und Staunen. Unser Weg führt uns genau im Sax-Schwende-Bruch bergan. Schon im Hotel hat mich eine geologische Karte fasziniert, worauf die messerscharfe Linie der Verwerfung grafisch dargestellt war und wenn man nun von der Saxerlücke zurückschaut, kann man diese gerade Linie mit ihren senkrechten Felswänden, wo sich der Ostteil des Alpsteins abgesenkt hat, bis zur gegenüberliegenden Bogartenlücke mit



*man sieht die gerade Linie der Verwerfung*



*Saxerlücke*



*Esther und Marie-Louise*



*die Kreuzberge*



*Liselotte und Hans*



*juhui Esther!*



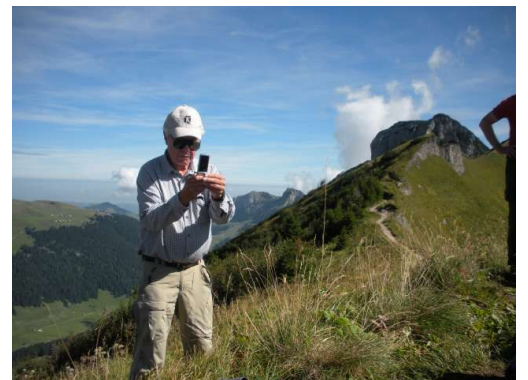
*die Gratwanderung beginnt*

der senkrecht aufstehenden Felsplatten der Kreuzberge ins Blickfeld, um oben auf der Krette dann durch einen Spalt in den Felsen,

welche der Bruch auf der Saxerlücke geschaffen hat, einen atemberaubenden

Blick hinunter ins Rheintal werfen zu können. Noch ein letzter kleiner Aufstieg und wir können das leicht kribbelnde Gefühl einer Gratwanderung auskosten. Der

Weg ist allerdings sehr gut ausgebaut und so angelegt, dass der Schwindel niemanden in Versuchung führen muss.



*das Handy macht sogar Fotos!*





*heute ist unten Alpbazug*

Von unten im Tal tönen die grossen Treicheln des Viehs bis zu uns herauf. Auf der Bollenwees haben die Kühe und Rinder gestern noch geweidet. Überall sonst waren die Sennen beim jauchen, weil sie ihre Güllenlöcher noch leeren mussten, nachdem das Vieh bereits

ins Tal hinunter geführt worden ist. Vom Zug aus haben wir gestern eine traditionell mit Blumen geschmückte Herde gesehen, die heimgekommen ist.

Mit dem Feldstecher können wir nun aus der Ferne die mit gelben Hosen und zündrotem Brusttuch ausgestatteten, sonntäglich gekleideten Begleiter der dem Tal zustrebenden Stösse mitverfolgen. 90 Stösse seien heuer hier oben gewesen, das hat der Gemeindepräsident heute Morgen Klaus beim Wanderstocksuchen persönlich erklärt. Ein Stoss, das sei eine Kuh und zwei Kälber oder Rinder.



*Kunst auf Schritt und Tritt*

Dem Felsband des Furgglenfirst entlang geht es auf der hiesigen Seite weiter, bis dieses sich plötzlich als Barriere wie eine Gletscherzunge, die ins Tal hinunter hängt, in den Weg legt. Um diese Felsnase zu umrunden, hat man an einer günstigen Stelle den Weg in den Felsen gehauen und treppab und treppauf geht's nun auf die andere Seite der Stauberenzanzel, eines hoch aufragenden Felsenturms, an dessen Fuss von Nebelschwaden umgarnt, das Gasthaus Stauberer, unsere heutige Herberge liegt.



*Ausblick für die morgige Tour*

Mit einem erfrischenden Getränk oder einer heissen Suppe begleitet, probiert man den essbaren Inhalt des Rucksacks zu erleichtern, doch Gemütlichkeit will nicht so recht aufkommen. Der Kampf zwischen Sonne

und Nebel, um uns die abgrundtiefe Aussicht hinunter ins Rheintal auf Frümsern und den Sennwald zu präsentieren oder zu verunmöglichen ist zwar heiss, trotzdem bekommt



*Blick hinunter zum Fälensee*



*die Felsbarriere*



*Hanspeter verlässt uns wieder*



*Lawinenschutz*



*König Klaus*



man bald klamme Finger und nimmt gerne vom Angebot der geheizten Gaststube Gebrauch, oder ist gar froh, ein kleines Mittagsschläfchen im Zimmer halten zu können. Der bereits seit gestern rebellierende Bauch wird es Hans danken und auch Esthers geforderte Kräfte können sich wieder etwas regenerieren. Wir freuen uns alle für sie, dass sie so gut mithalten kann.

Hanspeter hingegen verlässt uns hier wieder. Er will noch weiter bis zum Hohen Kasten, denn er will am Tanzleitertreffen morgen in Aarau nicht fehlen.

Etwas später am Nachmittag bekommt die Sonne doch die Oberhand und auf einem gemütlichen Kretensspaziergang kann man sich die Aussicht hüben und drüben zu Gemüte führen, die Informationen über die komplizierte Errichtung



*Wilde Sachen...*



*...und was alles dazugehört*

eines Lawinenschutzes für Frümsern oder auf den Tafeln die interessanten Erläuterungen der geologischen Besonderheiten hier im Alpstein studieren. All die "Kunst", im ganzen Gebiet der Stauberer verteilt, wird einem im wahrsten Sinn des Wortes auf Schritt und Tritt serviert.

In der Zwischenzeit wurden die beiden Holzherde, welche ihre behagliche Wärme in der Wirtsstube verbreiten, auf Volldampf eingheizt, denn fürs Nachtessen sind auch wir eingeladen, am Wildbuffet heute teilzuhaben. Die Niederjagd ist bereits in vollem Gang und die Wildbuffets auf Stauberer Tradition. Bald kommen die grossen Pfannen mit Rotkraut, Kastanien, Pilzsauce, Hasenpfeffer, Rehgeschnetzeltes, Apfel, Birnen und Spätzli und noch vieles andere aus der Küche auf den einen Herd an die Wärme. Am andern Herd steht nun die Mutter vom Wirt und brät und brutzelt die Rehrücken, Wildschweinfilet, Hirsch und all die vielen guten Stücke auf der grossen Platte und man kann sich geben lassen, was das Herz begehrt, so oft man will und mag.



*à discretion*



*Abendstimmung am Hohen Kasten*

So komme ich sogar zum Glück, einmal Rehleber



*en Guelte!*

probieren zu können. Normalerweise behält diese der Jäger für sich.

Draussen vor dem Haus gönnen wir unseren prallen Mägen noch eine Verschnaufpause und während sich der Horizont über Ebenalp und Alp Sigel langsam orange färbt, gehen unten im Rheintal langsam die Lichter an und ein regelrechtes Zeuerli von Hans und Klaus trägt der Abendhauch mit übers Tal und lässt einen schönen und glücklichen Tag ausklingen.

04.09.10

Hat sich Bucheli nun doch ein klein wenig geirrt, als er uns für alle drei Tage schönes Wetter versprach? Noch schickt zwar die Sonne ihre Strahlen durch Löcher in einer dicken Wolke ins Rheintal hinunter. Das Appenzellerland hingegen liegt bereits unter einer grauen Decke und von unserem Ziel, dem Hohen Kasten ist überhaupt nichts zu sehen. Na, wenigstens werden wir heute nicht schwitzen müssen.

Trotzdem sind heute viele Leute unterwegs. Es ist Turnfahrt-Zeit und das Gasthaus Stauberer war für Samstag schon im April ausgebucht, als Hansruedi reservieren wollte. Alpinisten mit Seilen ausgerüstet kommen schon mit der Seilbahn vom Sennwald herauf. Ob sie wohl den Briefkasten leeren gehen, welcher hoch oben in der Felswand der Staubererkanzel hängt? Lotty musste mir heute als erstes mit dem Feldstecher bestätigen, dass es tatsächlich ein gelber Briefkasten ist, mit Schlitz und Postkrenz. Gehört wohl auch zur "Stauberer-Kunst", wie der rote und blaue Königs-



*das Rheintal im Morgenlicht*



*wird heute wohl der Briefkasten geleert?*

thron auf dem Kretenweg, der gestern noch mit frischer Farbe ausgebessert

worden ist, und an welchem sich Klaus Farbflecke auf seiner Windjacke geholt hat.

Der Weg verläuft wiederum ziemlich auf dem Grat, aber schade, dass man von atemberaubendem, schwindelndem Gefühl bald nichts mehr hat, denn der Nebel kriecht auf beiden Seiten herauf und ich gewahre deshalb höchstens, dass der Weg zweimal bis fast auf 1500 Meter hinunter und dann wieder hinauf



*Aufbruch*

führt.

Dabei liegt der Hohe Kasten mit 1794 Metern nur gerade 100 Meter höher als die Stauberer.

Trotz allem ist es ein gutes Gefühl, die Leistung vollbracht zu haben und Esther hat einen wohlverdienten Gipfelkuss zu gut.

Während wir bei einer heißen Suppe im



*ein ehrwürdiger Baum*



*heute leider keine Fernsicht*



Restaurant noch verweilen, nimmt uns der beginnende Regen, der ans Fenster klatscht, die Entscheidung ab: Niemand will den Abstieg nach Brülisau unter die Füsse nehmen und wir lösen ein



*die Stöcke nicht vergessen!*

Gruppenbillet für die Bahn.

Die Fahrt mit der Bahn durchs Appenzellerland gestaltet sich zunehmend heiter und sonniger. Ausgerechnet hinten

im Alpsteingebiet haben sich die dunklen Wolken festgehängt.



*Esther hat's geschafft!*

Ich stelle mir vor, dass ich an einem schöneren Tag nochmals hier herauf komme und dann die heutige Wanderung bis zur Stauberer bei besserer Aussicht mache. Von dort kann man ja mit dem Seilbähnchen hinunter und wieder heim. Wer kommt mit?

Herzlichen Dank Hansruedi, für die Organisation. Ausserdem waren diesmal mit dabei: Esther, Liselotte, Karl, Lotty, Hans, Annigna, Klaus, Marie-Louise, Rita die Schreiberin und Hanspeter zu einer Stippvisite.



*auf Wiedersehen im schönen Appenzellerland*